

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 109 (1976)  
**Heft:** 24

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bericht über die Abgeordnetenversammlung des BLV

vom 28. April 1976 im Rathaus in Bern

Wenn der Präsident bei der Eröffnung auf die Möglichkeit hinweisen konnte, im Verlaufe der Verhandlungen eine Pause einzuschalten, durfte angenommen werden, dass die Tagung vor Mittag beendet sein werde, wie es dann auch der Fall war (Beginn: 9.00, Schluss: 11.35 Uhr). Die Traktandenliste enthielt keine Geschäfte, die längere Diskussionen und Erklärungen erwarten liessen. Wenn der vorliegende Bericht nicht auch entsprechend kurz gehalten werden kann, so deshalb, weil die Delegierten wie immer auf schriftliche Unterlagen abstellen konnten, auf die hier ebenfalls eingegangen werden muss.

*Fritz Gerber*, *Zweisimmen*, Präsident der Delegiertenversammlung, verzichtete auf eine namentliche Begrüssung der Gäste und die Bekanntgabe der eingegangenen Entschuldigungen; ebenfalls wurde die Liste der Verstorbenen ausgeteilt (sie erschien im BSB Nr. 22 vom 28. Mai 1976).

Als *Übersetzer* allfälliger Anträge aus der Versammlung wurden wiederum *André Schwab*, *Bienne*, und *Ernst Kramer*, *Oberburg*, bestimmt, und für die Simultanübersetzung sorgten wie schon öfters *Frl. Kästli* und *Frau Neuenschwander*. Als *Stimmenzähler* amtierten *Gilbert Wisard*, Sektion Courtelary, *Toni Labhart*, Sektion Köniz, und *Bernhard Stettler*, Sektion Niedersimmental. Anwesend waren 140 Delegierte.

Der im Berner Schulblatt vom 13. Februar 1976 erschienene Bericht über die ausserordentliche Abgeordnetenversammlung vom 10. Dezember 1975 gab zu keinen Diskussionen Anlass und wurde als *Protokoll* anerkannt. Ebenso wurde die vorliegende Geschäftsliste gutgeheissen.

Bei der Behandlung der Jahresberichte meldete sich einzig zum Bericht des Nyafaru-Komitees jemand zum Wort. *Frl. Elsbeth Merz*, Bern, rief die Versammelten auf, dafür zu sorgen, dass die bernische Lehrerschaft weiterhin mithilfe, die dringend nötigen Mittel für Nyafaru aufzubringen. Trotzdem die Nyafaru-Schule zur Zeit besetzt sei und als Militärunterkunft der Regierung verwendet werde (auch der Nachfolger des Farmleiters Mutasi ist im Gefängnis), sei Hilfe dringender denn je. Man sollte unbedingt wieder das gesteckte jährliche Ziel von Fr. 20000.- erreichen, damit das Schulgeld für die in andern privaten Schulen untergebrachten Zöglinge von Nyafaru weiterbezahlt werden könne. (Näheres über die Entwicklung in Nyafaru und die gegenwärtigen Verhältnisse erfahren unsere Leser jeweils aus den Berichten von Ueli Lüthi. / d. B.)

Ohne Gegenstimmen wurden hierauf *sämtliche Jahresberichte genehmigt*, nämlich: Bericht des Kantonalvorstandes, der Redaktoren des Berner Schulblattes und der

«Schulpraxis», der Pädagogischen Kommissionen, des Kurssekretariates, der Primarlehrer-, der Logierhaus- und der Alterssiedlungskommission sowie des Nyafaru-Komitees.

Ebenso wurden die *Rechnungen* ohne Gegenmehr unter Verdankung an das Sekretariat und die Revisoren *gutgeheissen*; sie gaben weder zu Fragen noch zu Kritik Anlass.

### Zu den Tätigkeitsprogrammen

Dasjenige des *Kantonalvorstandes* wurde von dessen Präsident, *Hans Perren*, erläutert. Dieser erwähnte vorab den LEMO-Bericht, bekanntlich eine Schrift von 300 Seiten über die *Lehrerbildung von morgen*, die seit einiger Zeit zur Vernehmlassung aufliegt. Man erwarte ein starkes Echo aus den Sektionen und von einzelnen Mitgliedern, um aufgrund desselben das Geschäft im Kantonalvorstand im August verabschieden zu können. Wahrscheinlich werde darüber noch in einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung (im September?) gesprochen werden. Ebenfalls sei für diese geplante Tagung die Behandlung des Berichtes der Erziehungsdirektion zur *Verbesserung und Verlängerung der Primarlehrerbildung* vorgesehen. Die Sektionen sollen einen entsprechenden Fragenkatalog zur Stellungnahme erhalten. Falls die Zeit zur Stellungnahme zu knapp werden sollte, müssten Beauftragte der einzelnen Sektionen diese Fragen anlässlich einer Arbeitstagung behandeln und so die Grundlage zur Antwort des BLV an die Erziehungsdirektion schaffen.

### Inhalt – Sommaire

Bericht über die Abgeordnetenversammlung des BLV	261
Geht das auch mich an? .....	266
Kantonale Primarlehrer-Kommission .....	267
Stellenlose Lehrer und Jahr der Frau .....	267
Grauhäupter unterwegs .....	268
Bernische Lehrerversicherungskasse .....	268
Unerwartet starke Zunahme .....	268
Mitteilungen des Sekretariates .....	268
Vereinsanzeige .....	268
Centre d'information pédagogique – Ecole normale – Porrentruy .....	269
Association jurassienne d'éducation physique scolaire – AJEPS .....	271
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois .....	272
D'un inspecteur à l'autre .....	272



Im weiteren führte Perren aus:

«In der Zeit des Lehrervorrates (das Wort Lehrerüberfluss wird nicht gerne gebraucht) ist die längst fällige Einführung einer verlängerten, verbesserten Ausbildung möglich. Trotz Rezession muss nach einer Freistellung der nötigen Finanzen für eine wesentliche Verbesserung des Bildungsstandes in Schule und Lehrerbildungsstätten gesucht werden.

*Primarschul- und Mittelschulgesetz* befinden sich in *Revision*. Eine Arbeitsgruppe des BLV bereitet die Unterlagen vor für deren Bearbeitung im KV. Unsere Antwort soll fundiert sein. Es ist wesentlich, welche Schulentwicklung für die nächsten Jahre gesetzlich vorgespurt wird.

Die *Struktur des Vereins* ist seit einiger Zeit in Diskussion. Vier Jahre sind seit der Resolution von Köniz vergangen, sicher eine lange Zeit. Es ist aber sinnlos, rasch Modelle aufzustellen, um sie gleich wieder als untauglich wegzulegen zu müssen. Der KV hofft, in diesem Jahr die Resultate der Strukturkommission durchberaten und zur Diskussion in den Verein geben zu können.

Die Tatsache, dass viele unserer neupatentierten Kolleginnen und Kollegen *ohne feste Stelle* sind, wird den KV bestimmt oft beschäftigen. In diesem Zusammenhang sei hier die *Resolution des Schweizerischen Lehrervereins* erwähnt, der sich die Delegierten des BLV beim SLV am 24. April in Olten angeschlossen haben:

„Der SLV hat an seiner Delegiertenversammlung vom 24. April 1976 in Olten von der Entwicklung der Beschäftigungslage im Lehrerberuf mit Besorgnis Kenntnis genommen. Es ist anzunehmen, dass sich die Lage verschlimmern wird.

Dem SLV scheint der Zeitpunkt gegeben, pädagogisch erwünschte und notwendige Verbesserungen und Reformen im Schulwesen, die wegen des Lehrermangels zurückgestellt werden mussten, nunmehr zu verwirklichen:

- Herabsetzung der Schülerzahl in zu grossen Klassen,
- Ausbau des Sonderschulwesens,
- Verlängerung der Lehrerbildung,
- Gewährung von Urlauben zur Fortbildung,
- Freistellung von amtierenden Lehrern für schulbezogene Planungsarbeiten.

Der SLV unterstreicht, dass in Bildung und Fortbildung investierte Mittel gerade in Zeiten wirtschaftlicher Anspannung sinnvoll und nutzbringend angelegt sind.

Diese arbeitsintensivsten Rosinen aus dem gesamten Kuchen, den die Vereinsleitung zu backen hat, haben vermutlich verdeutlicht, dass die Zahl der Sitzungen und deren durchschnittliche Dauer (siehe BSB S. 143) im laufenden Jahr kaum zurückgehen wird.»

Zum *Tätigkeitsprogramm der deutschsprachigen Pädagogischen Kommission* sprach deren Präsident *Orest Wullschläger*, Münsingen. Er verwies auf den im Berner Schulblatt publizierten Jahresbericht und fügte bei:

«Im Zusammenhang mit dem LEMO-Bericht steht ein Gespräch mit Herrn Prof. Aepli bevor, dem weitere Arbeitssitzungen folgen werden. Dann haben wir uns, aus unserer Sicht, mit den Problemen der verlängerten Primarlehrerausbildung zu befassen. Beide Aufgaben müssen bis September bewältigt sein.

Im Herbst möchten wir uns dann doch unserem Thema «Was tun wir Berufserzieher angesichts pädagogischer Resignation?» zuwenden, denn wir finden, das Thema sei aktuell und seine Bearbeitung nötig. Vermutlich wird es uns bis zum Frühjahr beschäftigen.

Falls dann neben unvorhergesehenen Geschäften noch Zeit bleibt, halten wir zwei Problemkreise in Reserve: *Fächerübergreifender Unterricht* und *Schülerbewertung, Leistungsbewertung und Übertrittsfragen*.

Sie wissen, dass uns Mitteilungen und Hinweise zu unserer Arbeit willkommen sind: zu einer bedeutsamen Aufgabe sind Sie und Ihre Sektionen seit längerer Zeit ganz besonders eingeladen. Sie haben die Möglichkeit, sich zum Bericht *Lehrerbildung von morgen* zu äussern. Bedenken Sie, dass dort skizziert ist, was anders werden soll. Welche Veränderungen Wirklichkeit werden sollen, das helfen Sie durch Ihre Stellungnahme vorbereiten. Wenden Sie sich mit Fragen und Hinweisen an den Sektionspräsidenten oder an den Beauftragten der Sektion; Sie können auch mit mir Kontakt aufnehmen.»

Für die *SPJ (Société pédagogique jurassienne)*, deren Präsident *Pierre Jelmi* verhindert war, an der Versammlung teilzunehmen, sprach deren Sekretär, *Paul Simon*, einige ergänzende Worte zum abgegebenen Bericht (s. BSB Nr. 15/16 vom 9. April 1976). Für die *Ecole romande* seien gegenwärtig drei Programme in der Prüfungsphase: Geschichte, Naturwissenschaft und Muttersprache am 5./6. Schuljahr. Die SPJ habe eine Kommission aus Mitgliedern aller Sektionen gebildet, die den Delegierten in der CIRCE (Commission intercantonale romande de coordination de l'enseignement) die nötigen Grundlagen zur Mitarbeit liefere. Der Vorstand der SPJ werde, in Zusammenarbeit mit dem BLV und der Erziehungsdirektion, fortfahren, die Entwicklung auf dem Stellenmarkt zu verfolgen und nach Hilfsmöglichkeiten für die jungen Stellenlosen suchen. Auch werde man sich weiterhin mit dem LEMO-Bericht und der geplanten Verlängerung der Primarlehrerausbildung befassen. Was die internen Angelegenheiten betreffe (Trennung vom BLV infolge Bildung des neuen Kantons), werde man sich anstrengen, so bald wie möglich die Mitglieder der paritätischen Kommission zu bestimmen, um im Einvernehmen mit den betroffenen Sektionen und dem BLV die nötigen Vorarbeiten an die Hand zu nehmen.

Abschliessend erwähnte *Paul Simon*, dass die Amtszeit der Mitglieder im Vorstand der SPJ dieses Jahr zu Ende gehe. Man werde im kommenden November einen neuen Vorstand zu wählen haben.

Zum *Tätigkeitsbericht der Primarlehrerkommission* gab Präsident *Moritz Baumberger* bekannt, dass ab 1. Juli 1976 *Ernst Bodenmann*, Bern, das Präsidium übernehmen werde. Das Hauptgewicht der zukünftigen Arbeit werde in den drei folgenden Bereichen liegen:

«1. Im Mittelpunkt wird die Reform der *Lehrerausbildung* stehen. Zum Bericht ‚Lehrerbildung von morgen‘ wird die Kommission eine Stellungnahme erarbeiten, um die Arbeitskapazität der Konferenzen für die bernische Reform frei zu halten. Hier wird es darum gehen, bei der Erziehungsdirektion für eine möglichst gute Vorlage und deren Annahme bei den politischen Instanzen zu wirken. Im Zusammenhang mit den Massnahmen gegen die Lehrerarbeitslosigkeit wird uns auch das Fortbildungsjahr für amtierende Lehrer beschäftigen. In Übereinstimmung mit der Mehrheit unserer Mitglieder werden wir uns für eine Lösung ohne Lohnwirksamkeit, aber mit voll bezahltem Bildungsurlaub einsetzen.

2. Die Frage der *Struktur der Lehrerorganisationen* wird uns weiterhin stark beschäftigen. Die Leser des Berner Schulblattes wissen, dass es ein schwieriges Problem ist, die Sonderinteressen der verschiedenen Lehrergruppen und das Gesamtinteresse der Schule auszugleichen. Die

Primarlehrerorganisation wird weiterhin alle Bemühungen unterstützen, welche das Gemeinsame betonen, klare Entscheidungsmechanismen anstreben und eine gute Vorbereitung der Mitglieder leitender Organe auf ihre Tätigkeit ermöglichen. In der Übergangszeit wird die Kommission dahin wirken, dass alle Sektionen ein arbeitsfähiges Primarlehrerorgan bekommen, wie es den Beschlüssen der Abgeordnetenversammlung von 1972 entspricht.

3. Die *Lehrerarbeitslosigkeit* wird auch die Primarlehrer-Kommission beschäftigen. Es wird vor allem darum gehen, zwischen den Interessen der Lehrer im Amt und denjenigen der stellenlosen Kollegen einen vernünftigen Ausgleich zu finden und auf längere Sicht die Zahl der neupatentierten Lehrer dem Stellenangebot anzupassen.»

Zu den Tätigkeitsberichten der übrigen Kommissionen (s. BSB Nr. 15/16 vom 9. April 1976) wurde das Wort nicht verlangt.

## Budget und Jahresbeiträge pro 1976

Zentralsekretär *Marcel Rychner* wies darauf hin, dass laut unterbreitetem Voranschlag die ordentlichen Mitgliedsbeiträge insgesamt um 3,6 % zunehmen, was unvermeidlich ist, wenn die Vereinstätigkeit im bisherigen Umfang aufrechterhalten werden soll; der Mehrbeitrag gegenüber dem letzten Jahr dürfte ungefähr der Zunahme unserer Löhne entsprechen. Er verteilt sich wie folgt: Zentralkasse und Kurssekretariat je Fr. 1.–, Abonnement Berner Schulblatt und Schweizerische Lehrerzeitung zusammen Fr. 4.–.

Die Versammlung hiess Budget und Jahresbeiträge ohne Gegenstimmen gut.

## Wahlen

### a) *Wiederwahl des Zentralsekretärs* ab 1. Oktober 1976

Im Dezember 1975 hatte *Marcel Rychner* dem Kantonalvorstand erklärt, er halte es für vereinspolitisch richtig, wenn sein soeben gewählter Nachfolger, *Moritz Baumberger*, nicht zu lange auf den Amtsantritt warten müsse. Daher hatte Rychner dem Vorstand den Antrag gestellt, ihm vom 1. Oktober 1976 bis zu seiner Pensionierung auf 1. Februar 1977 einen unbezahlten Urlaub zu gewähren und zwar gleichgültig, ob ihm der von der Hochschule beantragte Lehrauftrag für Griechisch am französischen Lehramt vom Regierungsrat auch wirklich erteilt werde. (Dies ist am 31. März 1976 erfolgt.) Weil nun die vierjährige Amtsdauer des Zentralsekretärs auf den 30. September 1976 abläuft, beantragte der Kantonalvorstand dessen Wiederwahl bis zum 31. Januar 1977, unter gleichzeitiger Beurlaubung; so werden seine Rechte auf die Alterspension gewahrt. Die Versammlung hiess denn die Wiederwahl für 4 Monate und die gleichzeitige Beurlaubung einstimmig gut.

b) Die drei *Redaktoren Adam, Egli* und *Simon* wurden für eine neue Amtsdauer (1. Juli 1976 bis 30. Juni 1980) einstimmig *wiedergewählt*, ebenfalls

c) der *Kurssekretär Heinrich Riesen* (1. Oktober 1976 bis 30. September 1980).

d) Laut Statuten (Art. 29 lit. b) hat die Delegiertenversammlung jeweils 3 *Mitglieder des Kantonalvorstandes* zu bestimmen. (Der Kantonalvorstand besteht aus 15 Mitgliedern, 9 davon werden von den Landesteilverbänden, 2 vom Mittellehrerverein und 1 von der Veteranenvereinigung gewählt.)

Wegen Ablaufs der Amtsdauer treten auf Ende Juni 1976 aus dem Kantonalvorstand zurück: *Frl. Gertrud Lienhard*, Langenthal, als Vertreterin der Hauswirtschaftslehrerinnen, und *Markus Bürki*, Schlosswil, als Vertreter der Sektion Bern.

Für die von den Delegierten zu Wählenden besteht laut Art. 29 eine kleine Einschränkung: «... eines muss der Primarlehrerschaft, eines (evtl. dasselbe) der Sektion Bern angehören.»

*Markus Bürki*, Präsident des Leitenden Ausschusses, gab folgende Auskunft:

«Im Bestreben, auch kleineren Lehrergruppen die unmittelbare Mitsprache zu ermöglichen, hat sich in den letzten Jahren folgende Usanz herausgebildet:

1. *Einer* der 3 Sitze, die die Delegiertenversammlung zu besetzen hat, wird im Wechsel an eine Arbeitslehrerin bzw. Hauswirtschaftslehrerin vergeben, die auf der Primarschulstufe unterrichtet. Die jeweils nicht im Kantonalvorstand vertretene Gruppe entsendet eine Beobachterin an die Sitzungen des KV.
2. Den Sitz, der nach Statuten der Stadt Bern zukommt, hat die Sektion Bern des BLV seit Jahren einem Sekundarlehrer überlassen. Damit ist die Sekundarlehrerschaft – nicht der Mittellehrerverein (ich lege aus verschiedenen Gründen Wert auf diese Unterscheidung) durch 3 Mitglieder im Kantonalvorstand vertreten, was ziemlich genau dem Verhältnis ihrer Zahl innerhalb der Gesamtlehrerschaft entspricht.
3. Der dritte Sitz fällt einer Lehrkraft der Höheren Mittelschulen zu, einem Gymnasial- oder Seminarlehrer. Die nicht vertretene Gruppe entsendet ebenfalls einen Beobachter ohne Stimmrecht in den Kantonalvorstand.»

Folgende Vorschläge sind dem Kantonalvorstand zuhanden der Delegiertenversammlung unterbreitet worden:

- vom kantonalen Arbeitslehrerinnenverband *Frau Dora Bühlmann*, Riggisberg,
- von der Sektion Bern-Stadt des BLV *Jean-Jacques Sinz*, Sekundarlehrer, Bern.

Beiden Vorschlägen stimmt die Abgeordnetenversammlung einstimmig zu.

e) Zur Bestimmung von zwei *Rechnungsprüfern* wird als Ersatz für die Sektion Franches-Montagnes die Sektion Courtelary ernannt.

f) Gemäss Richtlinien der Abgeordnetenversammlung vom 11. Dezember 1974 werden folgende *Delegierte und Ersatzdelegierte des BLV im Schweizerischen Lehrerverein* gewählt:

1. Adam Hans; 2. Ammann Charles; 3. Baumberger Moritz; 4. Baumgartner-Fankhauser Anna; 5. Bieri Willi; 6. Bodenmann Ernst; 7. Bühlmann-Pulfer Dora; 8. Bürki Markus; 9. Chausse Pierre; 10. Egli Hans-Rudolf; 11. Frey Hans Dr.; 12. Gerber Fritz; 13. Grob Richard Dr.; 14. Grütter Hans; 15. Hebeisen Alfred Dr.; 16. Imer Judith; 17. Meyer Eva; 18. Perren Hans; 19. Riesen Heinrich; 20. Roggli Rosette; 21. Ruef Heinz; 22. Schirm-Abbühl Myriam; 23. Simon Paul; 24. Sinz Jean-Jacques; 25. Spring Hans Rudolf; 26. Streun Gottfried; 27. Sury Fritz; 28. Wullschläger Orest; 29. 1 Vertreter des BMV im KV BLV (für Grütter); 30. 1 Vertreter des BMV im KV BLV (für Marmet); 31. Der neue Präsident der Fortbildungskommission; 32. 1 Vertreter Jura-Nord (vakant).



### Ersatzleute:

1. Bachmann Lucien; 2. Bourquard Edmond; 3. Jutzel-Luder Elsi; 4. Lienhard Gertrud; 5. Marmet Hans-Rudolf; 6. Neuenschwander Hans Rudolf Dr.; 7. Schüepp Hanspeter Dr.

### Zum Trennungsverfahren zwischen dem BLV und den nordjurassischen Sektionen

Mit dem Entstehen eines Kantons Jura werden rund 550 Kolleginnen und Kollegen aus den drei nordjurassischen Sektionen den BLV verlassen und werden sich gewerkschaftlich neu organisieren müssen. Der Kantonalvorstand hat im Einvernehmen mit der SPJ (Société pédagogique jurassienne) Übergangsbestimmungen entworfen. *Markus Bürki* wies darauf hin, dass das Geschäft bereits in der letzten Abgeordnetenversammlung (10. Dezember 1975) ausführlich dargelegt wurde und auch im Schulblatt publiziert worden ist. Die Delegierten hatten sich also mit dem Problem auseinandersetzen können. Jetzt mussten diese Übergangsbestimmungen auch noch genehmigt werden, was einstimmig geschah, nachdem *Markus Bürki* erläutert hatte:

«Der Kantonalvorstand ist einhellig der Auffassung, dass der Auszug unserer nordjurassischen Kolleginnen und Kollegen aus dem BLV zu fairen und kollegialen Bedingungen zu erfolgen habe, so dass auch nach der Trennung eine Zusammenarbeit zwischen dem BLV (besonders auch den südjurassischen Sektionen) und dem neugegründeten Lehrerverein des Kantons Jura möglich ist.

Der KV sieht deshalb vor:

- der jurassischen Lehrerschaft bei der Gründung ihrer neuen Gewerkschaft auf jede Weise behilflich zu sein,
- die Arbeiten für die Trennung voranzutreiben, so dass alles bereit ist, bevor sich die politischen Leidenschaften entfachen und eine sachliche Diskussion unmöglich wird,
- der jurassischen Lehrerschaft jenen Anteil am Vermögen des BLV als Grundkapital für den neuen Lehrerverein des Kantons Jura zu überschreiben, der ihr proportional zu ihrer Mitgliederzahl zusteht.

Zu diesem Zweck schlägt Ihnen der KV vor, Art. 48 der Statuten des BLV wie folgt zu ergänzen (Art. 48<sup>bis</sup>):

Bei der Umwandlung des Nordjuras in einen selbständigen Kanton wird der BLV dem Lehrerverein dieses Kantons einen Teil seines Nettovermögens (Aktiven und Passiven) zur Verfügung stellen, der der Anzahl der an einem noch festzusetzenden Stichtag dem BLV in dieser Gegend angehörenden Vollmitglieder entspricht, unter der Voraussetzung, dass der neue Verein mindestens denselben Lehrerkategorien offensteht wie der BLV.

Die Abgeordnetenversammlung BLV erlässt ein Reglement (es liegt hier noch nicht vor); der Kantonalvorstand BLV wird eine paritätische Kommission einsetzen und ihr die nötigen Experten begeben.

Die paritätische Kommission besteht aus 4 Mitgliedern aus dem zukünftigen Kanton Jura und 4 Mitgliedern aus dem übrigen BLV (wovon wenigstens eines aus dem Südjura stammt). Die 4 Mitglieder BLV werden durch den Kantonalvorstand BLV ernannt, während die 3 Sektionen des Nordjuras und der Zentralvorstand SPJ je einen Vertreter bestimmen. Der Zentralsekretär und der Adjunkt nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen der paritätischen Kommission teil.

Das Pflichtenheft der paritätischen Kommission wird durch den Kantonalvorstand BLV im Einvernehmen mit dem Zentralvorstand SPJ festgelegt.»

Wenn der Nordjura sich losgelöst haben wird, verbleiben im BLV die 3 Sektionen des Südjuras.

«Wir müssen auch den drei Sektionen des Südjuras ermöglichen, sich auf die ihnen wartende Situation vorzubereiten zu können», richtete sich *Kantonalpräsident Perren* an die Versammlung, «sehen sie sich doch als verbleibende sprachliche Minderheit stark zusammengeschrumpft. Darum haben am 28. Januar in Sion Vertreter der Sektionen Bienne-La Neuveville, Courte-lary und Moutier mit Vertretern der BLV-Leitung diese Situation besprochen. Daraufhin diskutierten die 3 Sektionen in einer gemeinsamen Versammlung die aufgetauchten Fragen und legten in einem Brief ihre Wünsche vor (s. BSB Nr. 15/16 vom 9. April 1976).

Die zwei Sitze, die Süd- und Nordjura im KV nach heutigen Statuten innehaben, sollen dem Jura nach Abtrennung des Nordjura erhalten bleiben.

Die Bildung eines Regionalverbandes Südjura muss ermöglichen, dass die Region Fragen, die sie speziell betreffen, eigenständig lösen und entsprechend Antrag an die Leitung des BLV stellen kann. Weiter wird ihr damit ermöglicht, in der Société Pédagogique Romande (SPR) als kantonale Sektion ihren Standpunkt zu vertreten. Allein den Südjura und seine Schule betreffenden Probleme sollen von unseren welschen Kollegen direkt mit der Erziehungsdirektion (ED) besprochen werden können.

Selbstverständlich wird die gute gegenseitige Kontaktnahme, wie sie bisher Tatsache war, weiterhin bestehen bleiben. In allen wichtigen Geschäften hat man immer die nötigen Informationen weitergereicht, hat rechtzeitig Fühlung aufgenommen und über alle Gespräche von Wichtigkeit Protokolle ausgetauscht. Die ausgezeichnete Verbindung, wie wir sie heute in der Person von Paul Simon haben, soll auch später in einer den Gegebenheiten entsprechenden Form erhalten bleiben.

Wenn Sie dem abgedruckten Grundsatzentscheid zustimmen, und der KV beantragt es Ihnen, dann beweisen Sie damit unsern Kollegen des Südjura Ihr Verständnis, werte Abgeordnete, für die bald einmal verschärft sich abzeichnenden Probleme einer sprachlichen Minderheit.»

Einstimmig wurde der erwähnte Grundsatzentscheid von der Versammlung gebilligt (Zusicherung auf Vertretung im Kantonalvorstand durch 2 Mitglieder, es sei denn, infolge einer Strukturänderung werde der Vorstand stark verkleinert – Konstituierung als Regionalverband im BLV – Ausstattung des Zentralsekretariats im Hinblick auf die Bedürfnisse einer sprachlichen Minderheit).

### Massnahmen zugunsten stellenloser Lehrer

Dass wir nicht tatenlos zuschauen können, wie unsere jüngsten Kolleginnen und Kollegen unter den Verhältnissen auf dem Stellenmarkt zu leiden haben, ist eine Selbstverständlichkeit. Bereits wurde auf Anregung des Kantonalvorstandes eine *Vereinigung stellenloser bernischer Lehrer* gegründet, und zwei Mitglieder sind zur heutigen Tagung eingeladen worden, *Frl. Christine Egger* und *Frl. Katharina Fritz*. Frl. Egger wurde gebeten, den Abgeordneten von ihrer Vereinigung, die bei aller Selbständigkeit Kontakte mit dem BLV und von Fall zu Fall eine Zusammenarbeit vorsieht, zu berichten. Sie tat es mit folgenden Worten:

«Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren,

Als erstes möchten wir uns für die Gelegenheit bedanken, unseren jungen Verein an dieser Delegiertenversammlung vorstellen zu dürfen.

Ich möchte Ihnen kurz erklären, wie der Verein stellenloser bernischer Lehrer zustande gekommen ist:

Der Anstoss dazu kam vom Zentralsekretär des BLV, Herrn Marcel Rychner. Er liess in den Abschlussklassen der Seminarien Listen kursieren, in die sich allfällige Interessenten eines solchen Vereins eintragen konnten. Zusammen mit Herrn Perren gründete er darauf ein Initiativkomitee, das aus je 2 Abgeordneten pro Seminar bestand. Dieses Komitee arbeitete später *ohne* Hilfe der beiden Herren weiter, unter der Leitung des prov. Präsidenten Christian Bürki. An die rund 150 in den Listen eingetragenen Interessenten wurden Einladungen zur Gründungsversammlung verschickt, zusammen mit einem vom Initiativkomitee erarbeiteten Statutenvorschlag.

Die Gründungsversammlung fand am 24. April 1976 statt. Neben ca. 50 Interessenten waren anwesend: Herr Rychner vom bern. Lehrerverein, Herr Dr. Max Flückiger, Präsident des ehemaligen Vereins stellenloser Lehrer und natürlich das Initiativkomitee.

Die Versammlung stimmte über die Statuten ab. Sie wurden mit einigen kleinen Änderungen angenommen. Ausserdem wählte man aus den 50 voraussichtlichen Mitgliedern einen 9köpfigen Vorstand und 6 Ausschussmitglieder. Rudolf Junker von Hindelbank übernahm das Amt des Präsidenten.

Der so entstandene VSBL, Verein stellenloser bernischer Lehrer, versteht sich als Selbsthilfeorganisation. Aktivmitglieder können alle bernischen Lehrer, einschliesslich Kindergärtnerinnen, werden, die *nicht* definitiv angestellt sind und also auf eine feste Lehrstelle aspirieren sowie Seminaristen und Seminaristinnen der Abschlussklassen. Der Verein vertritt die Interessen der Stellenlosen gegenüber der Öffentlichkeit, den Behörden und dem BLV. Unser Vorstand hat gestern seine Arbeit aufgenommen. Er hofft stark auf Mithilfe und Anregungen seiner Aktiv- und Passivmitglieder.»

Die erste, wenn auch zeitlich begrenzte und beruflich nicht förderliche Hilfe bietet sicher die *Arbeitslosenversicherung*. Über deren Obligatorium für uns alle berichtete kurz *Zentralsekretär Rychner*. Das entsprechende kantonale Gesetz sei auf 1. April in Kraft getreten. Wir hätten 6 Monate Zeit, uns versichern zu lassen. Es könne dies in einer Verbandskasse oder in einer öffentlichen Kasse geschehen. Da eine Regelung auf eidgenössischer Ebene auf 1. Januar 1977 zu erwarten sei, welche vorerst die wichtigsten Punkte enthält, würden in der Zeit vom Oktober bis Dezember dieses Jahres die Versicherungsprämien wahrscheinlich vom Arbeitgeber eingezogen. Eine kollektive Lösung für die Lehrerschaft werde gegenwärtig geprüft. Möglicherweise werde sie dazu führen, dass es rund 20000 bernischen Beamten und Angestellten (Lehrerschaft und Staatspersonal) erspart bleibe, persönlich einer Kasse beizutreten und Formulare auszufüllen.

Zu den

*Massnahmen gegen den Lehrerüberfluss und zugunsten der Stellenlosen*

führte *Kantonalpräsident Perren* aus:

«Den im Berner Schulblatt veröffentlichten Berichten aus dem KV war zu entnehmen, dass sich der Vereinsvor-

stand schon früh mit der Stellenlosigkeit befasst hat. Am Montag ist unsere Antwort zum Arbeitspapier der Erziehungsdirektion, die stellenlosen Lehrer betreffend, fertig geworden. Eine sich abzeichnende Tendenz, die Stellenlosigkeit beinahe einzig durch die amtierenden Lehrerschaft zum Verschwinden bringen zu lassen, wird von uns entschieden abgelehnt.»

Er skizzierte anschliessend kurz das Zustandekommen des Vereins stellenloser bernischer Lehrer (s. Referat von Frl. Chr. Egger) und fügte bei:

«Nach Auffassung des KV soll der Verein eine Selbsthilfeorganisation werden. Eine ‚Bevaterung‘ durch den BLV wünschen unsere jungen Kolleginnen und Kollegen nicht, und ihre Selbständigkeit soll nicht angetastet werden. Wir können Hilfe bieten in Form von Rat, wenn er gewünscht wird, und in Form von Vermittlung des Kontaktes zu den Behörden.»

Wie eine weitere Hilfe des BLV erfolgen kann, erläuterte Perren anhand des zur Abstimmung vorliegenden *Reglementes Nr. 13* (s. BSB Nr. 15/16 vom 9. April 1976). Es begründe sich aus Art. 1 unserer Statuten:

- finanzielle und gesellschaftliche Lage der gesamten Lehrerschaft heben,
- die berufliche Fortbildung fördern,
- Sozialwerke zugunsten der zukünftigen, der momentanen und der gewesenen Mitglieder errichten und unterhalten.

«Das neue Reglement», schloss Hans Perren, «überbindet dem Kantonalvorstand Aufgaben: Die Hilfe an die Betroffenen soll in der Beratung bestehen, in angebotenen Kursen zur Fortbildung oder auch zur Umschulung, in der Unterstützung bei ausgewiesenem Besuch von anderweitiger Fortbildung oder Umschulung. Für die Planung und Durchführung der Massnahmen und für die Rechnungsablage ist der KV verantwortlich. Falls die Hilfe überflüssig wird, entscheidet die Abgeordnetenversammlung über allfällig noch vorhandene Mittel. Wir glauben, dass das vorliegende Reglement einen Missbrauch der freigestellten Gelder verunmöglicht.

Der Kantonalvorstand beantragt Ihnen, einem Solidaritätsbeitrag von Fr. 10.– je Semester zuzustimmen.»

Nachdem das Reglement und der Solidaritätsbeitrag aus der Mitte der Versammlung (Siegfried Merz, Bern) warm empfohlen worden war, wurde beides, *Reglement und Solidaritätsbeitrag, einstimmig gutgeheissen*. S. Merz wies in seinem Votum darauf hin, wie froh wir wären, wenn das Begegnungs- und Fortbildungszentrum der schweizerischen Lehrerschaft in Le Pâquier bereits bestünde; es würde sich für Kurse auch für Stellenlose gut eignen. Auf seine Frage nach dem Stand der Planung erhielt er die Antwort, der Trägerverband FORMACO stehe mit der KOSLO (Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen) im Hinblick auf eine von den Behörden angeregte und gewünschte Fusion in Verhandlungen.

Nach der Pause gab *Dr. Hans Frey*, Langenthal, einen ausführlichen Zwischenbericht über die bisherige Arbeit der *Strukturkommission des BLV*.

Er sprach als Kommissionspräsident von den verschiedenen Mängeln und von den Vorschlägen zur Lösung der Probleme, streifte das weitere Vorgehen der Kommission, nannte die Aufgaben des BLV und umschrieb die Mitgliedschaft. (Der Bericht erschien im BSB Nr. 23 vom 4. Juni 1976.)



## Lohnersatzkasse (LEK)

Da sich der Präsident der LEK, *Ernst Bodenmann*, Bern, hatte entschuldigen lassen müssen, gab *Zentralsekretär Rychner* einen Überblick über die neue kantonale Stellvertretungsordnung. Als unser Reglement 1974 ausgearbeitet worden sei, habe man keine Unterlagen besessen, um die Auswirkungen der Neuordnung genau vorauszuberechnen, man habe z. B. nicht gewusst, dass der Kanton dem Lehrer im 2. Krankheitsjahr zum reduzierten Lohn (60 %) hinzu die volle Rente der eidgenössischen Invalidenversicherung überlassen werde. – Nicht vorauszu-sehen war sodann, dass von den ordentlichen Leistungen der LEK 1975 rund  $\frac{2}{5}$  auf die Hauptbesoldung (bei Lohnkürzung auf 60 % oder bei Pensionierung) entfielen,  $\frac{1}{5}$  auf den Zusatzverdienst und  $\frac{2}{5}$  auf Sterbegelder. Bei einem Jahresbeitrag in der Grössenordnung von Fr. 10.– lohne es sich nicht, für den Zusatzverdienst eine Extraprämie zu erheben, wie das Reglement bisher vorschrieb. 1978 können die Übergangsbestimmungen aufgrund einer dreijährigen Erfahrung überprüft und gegebenenfalls endgültig ins Reglement aufgenommen werden.

Die Versammlung stimmte den *Übergangsbestimmungen*, gültig bis 30. Juni 1978, einstimmig zu. (Sie wurden ausführlich publiziert im BSB Nr. 15/16 vom 9. April 1976.)

Als Nachfolger von *Frl. Y. Liechti*, Biel, in der Aufsichtskommission der LEK wurde *F. Léhot*, Präsident der Sektion Bienne-La Neuveville, gewählt (Vertreter des Juras).

Wie *Marcel Rychner* anschliessend mitteilte, hat die *Vereinigung der Bezirksberufsberater* ihren Antrag auf Abschluss eines Vertrages über Mitgliedschaft im BLV vorderhand zurückgezogen.

## Verbesserung der Primarlehrerausbildung

Über den Stand der Vorarbeiten gab *Kantonalpräsident Perren* folgenden Zwischenbericht:

«Kürzlich durfte die Leitung des BLV eine erfreuliche Überraschung erleben. Eine Delegation unseres Vereins wurde auf den 9. März nach Neuveville eingeladen, wo die Arbeitsgruppe der ED zur Planung einer verlängerten Primarlehrer-Ausbildung tagte. Die ersten Umriss eines Ausbildungsmodells lagen vor und sollten weiterdiskutiert und klarer festgelegt werden. Zu diesem ungewohnt frühen Zeitpunkt konnten wir also Einblick in die Entwürfe tun und mitdiskutieren. Wir sind der Arbeitsgruppe und ihrem Leiter dankbar dafür, umso mehr, als wir es nicht hatten erwarten dürfen. Ich erinnere daran, dass im ersten Entwurf zur Planung einer verbesserten und verlängerten Primarlehrer-Ausbildung der amtierenden Lehrerschaft nur 1 Sitz auf 9 Mitglieder freigehalten worden war. Mit unserer Intervention erreichten wir, dass dem BLV vier Plätze zugesprochen und dabei die Bedingungen einzeln definiert wurden. Daraufhin lud der Verein zu Nominierungen ein:

- die SPJ für eine Primarlehrerin welscher Zunge,
- die PLK für einen Primarlehrer,
- den BMV für einen Sekundarlehrer,
- den Seminarlehrer-Verband für einen Seminarlehrer.

In Neuveville stellten wir fest, dass unsere vier Vertreter tüchtig mitgearbeitet hatten in der Arbeitsgruppe, und dass der KOLB-Bericht, die Umfragen und die Konsultativ-Beschlüsse der AV als Teil der Diskussionsgrundlagen beachtet worden waren.

Ich darf Ihnen, liebe Abgeordnete, leider keine Details nennen. Der frühe Einbezug in die Beratungen verlangt Diskretion, bis die Papiere offiziell zur Vernehmlassung zugestellt werden. Den in Neuveville erhaltenen Eindruck kann ich etwa so resümieren:

- Das am 9. März erläuterte und damals in Diskussion stehende Modell enthält Elemente des KOLB-Berichtes, der Umfragen, der Konsultativ-Abstimmungen. Es finden sich auch Ideen des LEMO-Berichtes.
- Es enthält in gewisser Form die Zäsur wie die sechsjährige Ausbildung.
- Es nimmt Rücksicht auf die Gegebenheiten im Kanton Bern und bietet mehr Möglichkeiten während und nach Abschluss der Ausbildung.
- Als *Übergangslösung* verstanden, ist das Modell so konzipiert, dass Entwicklungen zu noch ausgeprägterer Form in dieser oder jener Richtung möglich sind. Die dannzumaligen Erkenntnisse werden, nach unserem Eindruck, daher in ein weiterentwickelndes Modell eingearbeitet werden können.

Den in Diskussion stehenden Plan der vereinsinternen Vernehmlassung habe ich Ihnen im Tätigkeitsprogramm geschildert. Anhand der auf Ende Mai zu erwartenden Papiere werden wir alle die eben vorgelegten Eindrücke von Neuveville gründlich überprüfen müssen.»

## Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Unter diesem letzten Traktandum meldete sich niemand zum Wort, obwohl bis zum angesetzten Mittagessen im Bahnhofbuffet noch reichlich Zeit vorhanden gewesen wäre, sodass Präsident *Fritz Gerber* die ruhig verlaufene Tagung schliessen konnte. Er tat dies mit dem Dank an die Delegierten, ganz besonders aber mit Dank an die Präsidenten und Mitglieder des Leitenden Ausschusses (46 Sitzungen, je über 3 Stunden! und zahlreiche sonstige Besprechungen und Vertretungen), des Kantonalvorstandes (13 Sitzungen, je über 4 Stunden!), an die Mitarbeiter in den einzelnen Kommissionen, an die Sektionspräsidenten, den Zentralsekretär und das Büro-personal. Hoffen wir, dass man ihrer Arbeit und ihrem Einsatz auch im Lande herum dankbar gedenkt.

Der beauftragte Berichterstatter:  
*Hans Adam*

## Geht das auch mich an?

Haben Sie im LEMO-Bericht schon das Kapitel über Lehrerfortbildung gelesen? Wenn nicht, haben Sie nicht viel verpasst. Es ist wohl das dürftigste Kapitel, umfasst  $5\frac{1}{2}$  Seiten inkl. Literaturverzeichnis – in einem über 300 Seiten starken Buch.

Hier zeigt sich eine Schwäche des Berichts «Lehrerbildung von morgen». Gesprochen wird von Lehrerbildung, wo meist nur die Grundausbildung gemeint ist. Auch «morgen» wird Lehrerbildung nicht integral auf die gesamte Lehrerlaufbahn bezogen gesehen.

Die Lehrerfortbildung ist darum (im Bericht) eingeklemmt zwischen Berufseinführungsphase und breit dargestellter Weiterbildung. Angegangen werden fast nur äusserlich-organisatorische Fragen. Zum Beispiel wird nicht gefragt, welche Bedeutung die Lehrerfortbildung für den amtierenden Lehrer, für seine persönliche und berufliche Situation, für seine Schüler und seinen Unter-

richt habe. Sind die Bildungsbedürfnisse des amtierenden Lehrers Nebensache? Dafür wird die obligatorische Lehrerfortbildung gefordert – «ca. 1 Woche pro Jahr» –, z. B. zur «Einführung von Lehrmitteln, allgemeinverbindlichen Inhalten und Reformen», weil über «fakultative Kurse keine Reform in allen Schulen rasch realisiert werden kann». Über Reformkriterien wird nicht gesprochen, auch nicht, wie die amtierende Lehrerschaft bei der Erarbeitung solcher Kriterien und sich daraus ergebender Planungen mitarbeiten könnte. Offenbar sind obligatorische Kurse von einer Woche Dauer pro Jahr Garantie für ein motiviertes und sinnvolles Unterrichten dessen, was irgendwo zuständigenorts als schulreformnotwendig erachtet wird. Das ist doch bequem für den Lehrer! Es wird für ihn fast rührend gesorgt und darum auch noch vorgeschlagen: «Unterrichtsberater und Inspektoren beraten die Lehrer bei der Wahl der freiwilligen Fortbildung oder der Pflichtwahlkurse.»

Frei nach Hebel: Der geeignete Lehrer merkt etwas! Merkt er's wirklich? H. R.

## Kantonale Primarlehrer-Kommission

Sitzung vom 26. Mai 1976

Die Kommission nahm Kenntnis von einigen Beschlüssen der leitenden Organe des BLV und vom Stand der Arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen.

Sie diskutierte kurz das Projekt für die *Schulanlage Lerbermatte*, das am 13. Juni dem Berner Volk zur Abstimmung vorgelegt wird. Sowohl das Seminar Bern wie das Gymnasium Köniz kämpfen seit Jahren mit Raumschwierigkeiten in provisorischen Unterrichtsräumen und sollten endlich in normalen Verhältnissen unterrichten können. Wir begrüßen den gemeinsamen Standort der beiden höheren Mittelschulen nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus schulpolitischen Gründen. Mit der neuen Anlage wird nicht in einer Zeit des Lehrerüberflusses die Ausbildungskapazität unnötig erhöht, wie oft behauptet wird, sondern es werden die räumlichen Voraussetzungen für die seit Jahrzehnten notwendige Verlängerung der Primarlehrerausbildung geschaffen. Darum rufen wir auf, dem Projekt zuzustimmen.

Unsere Kommission besprach dann Möglichkeiten, die Lehrer für das Projekt «Überprüfung der Situation der Primarschule» zu interessieren. Es wird weitgehend von uns allen abhängen, ob dieses Unternehmen der Erziehungsdirektorenkonferenz für unsere Schüler und unseren Unterricht echte Verbesserungen bringen wird oder zu einem Diskussionsleerlauf führt. In einem ersten Schritt sollten wir aus der grossen Zahl von Problembereichen diejenigen hervorheben, die uns am meisten bedrücken und deren Überprüfung zu möglichst wirksamer Abhilfe führen könnte. Wir werden in geeigneter Weise an die Primarlehrerkonferenzen gelangen, damit mindestens deren Ausschüsse mitarbeiten können.

Die Studenten des Sekundarlehrantes der Universität Bern haben sich in einer Zwischenprüfung über ihre berufliche Eignung als Lehrer auszuweisen. Nun hat der Regierungsrat beschlossen, dass auch ehemalige Primarlehrer eine Lehrprobe abzulegen haben, damit diejenigen, die sich für den Lehrerberuf nicht eignen, auf eine geeignetere berufliche Laufbahn hingeführt werden können. Der gleiche Staat, der diesen Lehrern nach vierjähriger Ausbildung auf Grund von Berichten ihrer Ausbildner und Praktikumslehrer und einer von Experten

bewerteten Prüfung das Patent erteilt und damit ihre Lehrbefähigung bestätigt hat, lässt nun durch eine «Musterlektion» in einer fremden Klasse diese Eignung erneut abklären. Gilt ihm das Primarlehrerpatent so wenig? Und was geschieht mit den Kandidaten, denen die Eignung zum Lehrerberuf nachträglich abgesprochen wird? Wird ihnen das in einer ordentlichen Ausbildung und einer umfassenden Prüfung erworbene Patent aberkannt? Oder sind «Studenten, die sich für den Lehrerberuf nicht eignen», für Primarschüler immer noch gut genug? Wir sind durchaus auch der Meinung, dass die Zulassungsbedingungen für die Lehrerausbildung streng sind, aber das muss in bezug auf die berufliche Eignung für die Ausbildung der Lehrer aller Stufen gleicherweise gelten. Wenn ein Lehrerpatent keine Bestätigung mehr dafür ist, dass der Inhaber sich für den Lehrerberuf eignet, welchen Wert hat es dann noch? Unsere Kommission beschloss, die Leitung des BLV zu bitten, bei der Erziehungsdirektion Einspruch zu erheben und auf eine Änderung der Bestimmungen hinzuwirken.

Wegen der vorgeschrittenen Zeit setzten wir für die Behandlung unserer Stellungnahmen zum LEMO-Bericht eine Sondersitzung fest.

Gemäss Terminplan sollte das neue bernische Lehrerbildungsmodell zur Vernehmlassung vorliegen. Die Erziehungsdirektion hat aber ihre Vorschläge noch nicht veröffentlichen können. Die Leitung des BLV hat beschlossen, die Stellungnahme dazu über die Sektionen zu erarbeiten und zur Vorbereitung eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Die Ausbildungsreform ist ohne Zweifel ein Geschäft, bei dem der Meinung der Primarlehrer besondere Bedeutung zukommt. Wir prüften nun, welche Wirkungsmöglichkeiten uns unter den gegebenen Umständen noch offen bleiben. Wir werden zu gegebener Zeit an einer Primarlehrer-Präsidentenkonferenz Richtlinien ausarbeiten und im Schulblatt informieren. Wir hoffen auch, dass die grösstenteils eindeutigen Stellungnahmen der Primarlehrer bei unseren früheren Umfragen die gebührende Beachtung finden werden.

Die Primarlehrerkonferenz der Stadt Bern hat Vorschläge zur Änderung der Stundentafel auf der Oberstufe der Primarschule eingereicht. Wir werden sie zusammen mit denjenigen für die Unterstufe den Primarlehrerkonferenzen zur Vernehmlassung schicken.

Für die Primarlehrer-Kommission  
Der Präsident: *Moritz Baumberger*

## Stellenlose Lehrer und Jahr der Frau

Es wird in letzter Zeit viel über das «Zurück zum Herd» geschrieben und geredet – Vernünftiges und weniger Vernünftiges. Soviel ist dabei offensichtlich: Lehren aus dem Jahr der Frau haben wir noch keine gezogen, sonst gäbe es *nur einen Vorschlag an alle*, Männlein und Weiblein, ob verheiratet oder ledig – und ob im Konkubinat oder nicht; nämlich *den freiwilligen solidarischen Stundenabbau*, vor allem den der Überstunden (auch ausserhalb der eigenen Schule), soweit das organisatorische und pädagogische Kriterien erlauben.

*Warum soll nur die Frau verzichten?*

Wäre es nicht denkbar, dass sich auch der liebe Hans etwas mehr an den Herd setzt, dass er sich der eigenen Kinder vermehrt annimmt – oder dass der Fritz seiner Konkubine die Einkäufe besorgt?



Wenn wir das Doppelverdienertum zurückbinden wollen, müssen wir das *vom Boden der Gleichberechtigung aus* tun. Dann werden Hans und Heidi eben *gemeinsam abbauen*, er vielleicht zwei Drittel, es ein Drittel eines vollen Pensums belegen oder halb/halb oder – oh Schreck! – er ein Drittel und es zwei. An grösseren Schulen aller Stufen könnten Fritz und Kläri mithelfen zu differenzierteren Kombinationen: vier Kollegen und Kolleginnen belegen gemeinsam drei oder sechs belegen fünf Stellen usw. Die Behörden werden doch hoffentlich zu solchen Versuchen Ja sagen, sonst mögen die Lehrervereine nachhelfen und ihnen den Beweglichkeitsmarsch blasen! Oder gibt es da etwa Hemmungen seitens der Pensionskassen, weil zu viele Lohnschwankungen das eingefahrene Normdenken und Schablonenrechnen erschüttern?

Arthur Reber, Gymnasiallehrer

## Grauhäupter unterwegs

Der traditionelle, halbtägige Mai-Ausflug der Vereinigung pensionierter Lehrer und Lehrerinnen der Region Thun führte diesmal die zahlreichen Teilnehmer, auf zwei Cars verteilt, nach Riggisberg in die Abegg-Stiftung. Was hier geschaffen wurde, verdient Anerkennung und Bewunderung in höchstem Masse. Schon die äussere Gestaltung der Anlage, wie die Gebäude in die Landschaft eingefügt sind, weckt grosse Erwartungen. Diese werden denn auch, besonders beim erstmaligen Besucher, bei weitem übertroffen durch den weitgefächerten Reichtum der Sammlung, die nicht nur Kulturgüter aus vielen Jahrtausenden umfasst, sondern auch deren äusserst schwierige, in ihren Resultaten bewundernswürdige Restaurierung darstellt. Da bleibt dem Betrachter vor Staunen der Mund offen!

Dem Imbiss in Riggisberg schloss sich eine Fahrt über die aussichtsreichen Höhen des Längenberges und die Rückfahrt dem westlichen Fuss des Belpberges entlang an.

fry



## Bernische Lehrerversicherungskasse

### 76. Ordentliche Delegiertenversammlung

Mittwoch, den 16. Juni 1976, 9.30 Uhr, im Grossratssaal in Bern

#### Traktanden

1. Eröffnung durch den Präsidenten
2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 25. Juni 1975
3. Jahresbericht und Jahresrechnungen  
Antrag der Prüfungskommission: «Wir bestätigen die Übereinstimmung der Jahresrechnungen mit den Büchern der Kasse und beantragen, die Rechnungen zu genehmigen und die Rechnungsstellerin zu entlasten.»
4. Allfälliges

Bern, Juni 1976

Der Präsident der Delegiertenversammlung  
A. Pfister

## Unerwartet starke Zunahme

Die Annahme, dass der Anteil der Personen mit Kontakten zu illegalen Drogen (Haschisch, LSD, Opiaten, Weckaminen) in letzter Zeit angestiegen sei, hat sich nicht bestätigt. Mit 24,5 Prozent ist er gleich gross geblieben. Dagegen haben die regelmässigen Konsumenten zugenommen. Ferner zeigt sich die Tendenz, dass sich der Drogenkonsum stärker auf ländliche Gebiete ausbreitet.

Beim Tabakrauchen sind ähnliche Tendenzen festzustellen; die Zahl der Raucher hat nicht zugenommen, hingegen ist eine quantitative Zunahme des Zigarettenkonsums zu verzeichnen.

Eine in diesem Ausmass unerwartete Entwicklung nach oben zeigt sich beim Alkoholkonsum: er hat sowohl in städtischen wie in ländlichen Regionen am stärksten zugenommen. Häufiger Drogenkonsum geht dabei mit erhöhtem Alkoholkonsum einher.

SAS

## Lehrerbildung von morgen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
die *Vernehmlassungsfrist des BLV zum Expertenbericht Lehrerbildung von morgen* dauert bis zum

31. Juli 1976

Damit unsere Antwort *rechtzeitig* an die *Erziehungsdirektion* und an den *Schweizerischen Lehrerverein* geschickt werden kann, bitten wir Sie sehr, diesen Termin einzubalten.

Wir freuen uns über Ihre *aktive Mitarbeit*, denn jede Antwort ist für uns wichtig und wird im Schlussbericht mitverarbeitet!

Bitte senden Sie die Stellungnahmen bis zum 31. Juli 1976 an Eva Meyer, Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern.

\*

Wer sich für den ganzen Bericht, einzelne Kapitel, oder die 21 Thesen und Empfehlungen in der SLZ interessiert, kann diese *leibweise* auf dem Sekretariat BLV, bei Eva Meyer, Brunnengasse 16, 3011 Bern, *schriftlich* anfordern.

Bei der gleichen Adresse kann der ganze Bericht zum Spezialpreis von Fr. 16.- erworben werden.

P. S. Die 21 Thesen und Empfehlungen sind auch in der SLZ Nr. 44 vom 6. November 1975 erschienen.

Eva Meyer  
Sachbearbeiterin für Schulfragen

## Vereinsanzeige

Arbeitsgemeinschaft «Gesunde Jugend» (AGGJ). Hauptversammlung: Mittwoch, 16. Juni 1976, 17 Uhr, im Seminar Muri-stalden, Bern.

Gäste sind willkommen.

Der Präsident: J.P. Kopp, Grossrat

## Centre d'information pédagogique – Ecole normale – Porrentruy

### Liste du matériel et prix courant

#### A) Croquis

Prix: format A5: 5 ct. l'exemplaire  
format A4: 10 ct. l'exemplaire

#### Format A5

Carte géographique, échelle: 1:200 000

Ajoie et Clos-du-Doubs

Delémont-Laufon

Franches-Montagnes

Moutier

Vallon de Saint-Imier et La Neuveville

Carte géographique, échelle: 1:700 000

Le Saint-Gothard

Carte géographique, échelle: 1:400 000

Le Rhin, de Bâle à Rotterdam

Carte géographique, échelle: 1:350 000

D'Egypte en Palestine

Carte historique, échelle 1:2 000 000

La Confédération des 8 cantons en 1420

La Confédération des 13 cantons en 1513

#### Format A4

Le Jura, voies ferrées, carte géographique avec vignettes,  
échelle approximative 1:300 000

Le Jura, carte politique et touristique, avec vignettes et  
armoiries des districts, échelle approximative 1:300 000

Le berceau de la Confédération, carte des lieux histo-  
riques, avec vignettes, échelle 1:200 000

La Suisse, portes principales du trafic, carte schématique

#### B) Clichés

##### Histoire

La maison romaine d'Augst (26 vues, noir et blanc);  
prix de la série: 29 francs

Saint-Ursanne (17 vues, noir et blanc); prix de la série  
montée: 19 francs

Ancienne abbaye de Bellelay (20 vues, noir et blanc);  
prix de la série: 22 francs

##### Géographie

Cartes: clichés montés sous verre; prix de la pièce:  
un franc

#### 1. Jura

10. Carte générale

110. Districts jurassiens, carte générale

111. Courtelary et La Neuveville

112. Moutier

113. Delémont et Laufon

114. Porrentruy

115. Franches-Montagnes

12. Jura politique et touristique

13. Jura: voies ferrées

#### 2. Canton de Berne

20. Carte générale

21. Seeland

22. Mittelland

23. Emmental et Haute-Argovie

24. Oberland

#### 3. Suisse

301. Hydrographie

302. Frontières cantonales

303. Suisse et pays voisins

304. Portes du trafic

310. Suisse romande

311. Jura suisse

312. Jura vaudois et neuchâtelois

313. Jura bâlois, soleurois et argovien

314. Suisse orientale: Thurgovie, Saint-Gall, Appenzell,  
Glaris

315. Vallée supérieure de l'Aar, jusqu'au lac de Bienne

316. Vallée inférieure de l'Aar

317. Suisse centrale: Uri, Schwyz, Unterwald, Zoug,  
Lucerne

318. Massif du Gothard et ses voies de communication

#### 33. Cantons

Appenzell – Argovie – Bâle – Fribourg – Genève –  
Glaris – Grisons – Lucerne

Neuchâtel – Saint-Gall – Schaffhouse – Schwytz –  
Soleure – Tessin – Thurgovie

Unterwald – Uri – Valais – Vaud – Zoug – Zurich

#### 4. Europe

401. Côtes et fleuves

402. Etats

410. Les Alpes

411. Cours du Rhin

412. Cours du Rhône

413. Mer Méditerranée

420. Péninsule ibérique

421. France

422. Iles britanniques

423. Belgique et Luxembourg

424. Pays-Bas

425. Danemark

426. Scandinavie

427. Allemagne

428. Italie

429. Pologne, Tchécoslovaquie, Hongrie

430. Pays danubiens: Autriche, Hongrie, Roumanie,  
Bulgarie, Yougoslavie, Albanie

431. Balkans: Grèce, Albanie, Bulgarie, Turquie  
d'Europe



## 5. Monde

- 501. Cinq continents, côtes
- 502. Fuseaux horaires
- 503. Océan Atlantique
- 504. Océan Pacifique
- 505. Arctique
- 506. Antarctique

## 51. Asie

- 510. Côtes et fleuves
- 511. Etats
- 512. Turquie
- 513. Israël et ses voisins
- 514. Proche-Orient: de la Turquie au Pakistan et Arabie
- 515. Asie du Sud: Inde, Pakistan, Birmanie, Asie des moussons
- 516. Chine et Corée
- 517. Japon
- 518. URSS
- 519. Australie, Nouvelle-Zélande, Indonésie

## 53. Afrique

- 530. Côtes et fleuves
- 531. Etats
- 532. Magreb: Maroc, Algérie, Tunisie
- 533. Sahara: de la Mauritanie à la Libye

- 534. Afrique occidentale
- 535. Afrique centrale
- 536. Afrique australe
- 537. Afrique orientale
- 538. Pays du Nil
- 538.1. Delta du Nil

## 54. Amérique du Nord

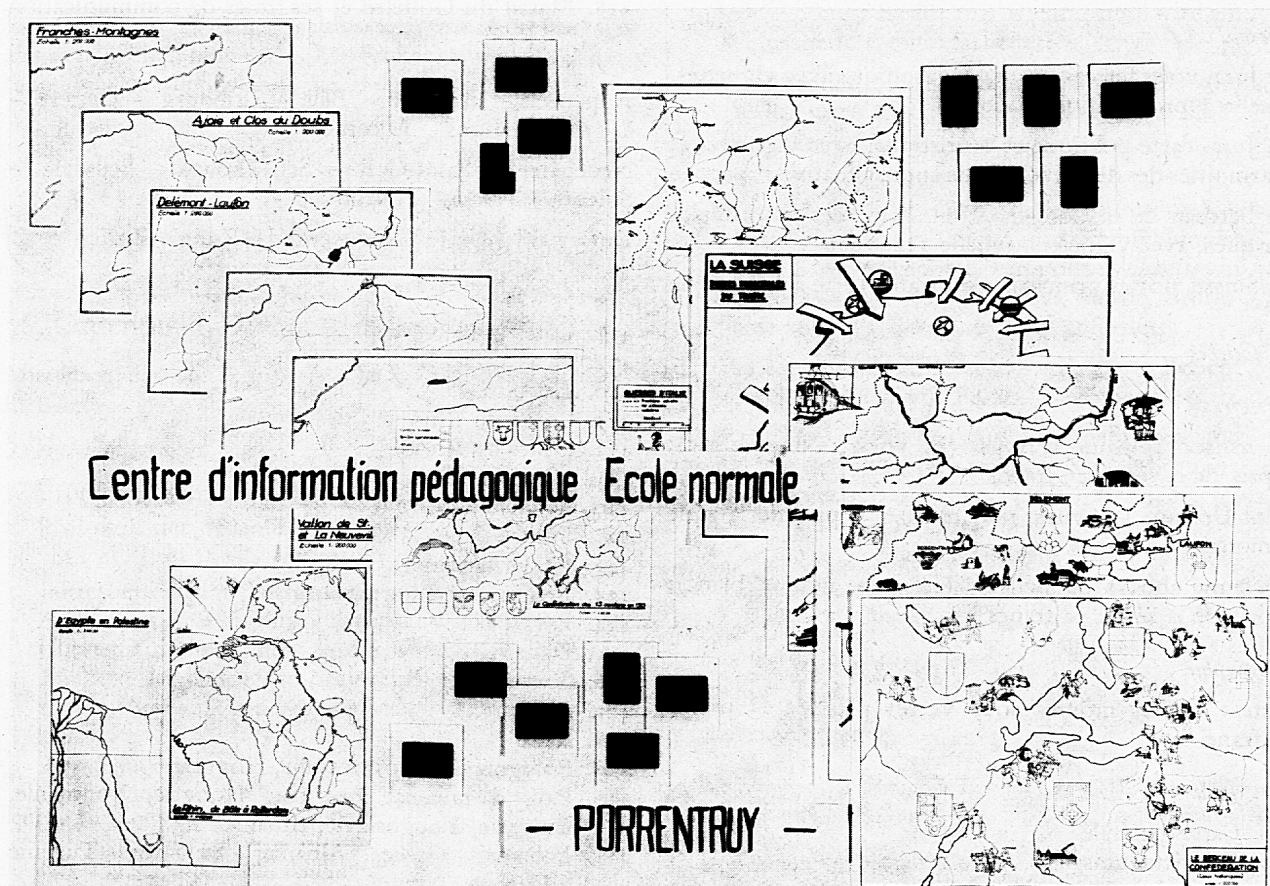
- 540. Côtes et fleuves
- 541. Etats
- 542. Etats-Unis
- 543. Canada
- 544. Amérique centrale et Antilles
- 545. Canal de Panama
- 546. New York comparée à la Suisse
- 549. Amérique du Nord et du Sud: côtes et fleuves

## 55. Amérique du Sud

- 550. Côtes et fleuves
- 551. Etats
- 552. Brésil

## 7. Histoire

- 710. Berceau de la Confédération
- 711. Confédération des 3 cantons
- 712. Confédération des 8 cantons



- 713. Confédération des 13 cantons
- 714. Confédération des 19 cantons
- 720. Guerres d'Italie
- 750. Grandes découvertes

#### 8. Histoire religieuse

- 81. L'Orient au temps des Patriarches
- 82. La Palestine au temps de Jésus-Christ
- 83. Voyages de l'apôtre Paul

#### Séries spéciales en couleurs

##### Géographie (séries montées sous carton)

	Prix / Fr.
1. Jura (18 vues tirées du livre de géographie Rebetez)	22.-
2. Canton de Berne (16 vues tirées du livre de géographie 5 <sup>e</sup> Rebetez)	20.-
3. Bienne et son lac, La Neuveville et le plateau de Diesse (17 vues)	21.-
4. La vallée de la Suze (13 vues)	16.-
5. La vallée de Tavannes (15 vues)	19.-
6. Les Franches-Montagnes (22 vues)	27.-
7. Cours supérieur de la Sorne (13 vues)	16.-
8. L'Ajoie (14 vues)	17.-
9. Moutier et le Grandval (12 vues)	14.-
10. Le Laufonnais (20 vues)	23.-

##### Sciences (séries montées sous carton)

1. Le pissenlit (18 vues)	22.-
2. Le hêtre (20 vues)	25.-
3. Le noisetier (13 vues)	16.-
4. La taupe (11 vues)	14.-
5. Une chauve-souris: l'oreillard (11 vues)	14.-
6. L'écrevisse (14 vues)	17.-
7. Le pétrole (17 vues)	21.-

##### Séries, noir et blanc, non montées. Prix: 5 francs la série

- 1. Le pois, floraison d'une papilionacée (15 vues)
- 2. L'épicéa (23 vues)
- 3. Dissection de l'œil de bœuf (12 vues)
- 4. La grenouille et ses métamorphoses (22 vues)
- 5. Le développement de la mésange charbonnière (10 vues)
- 6. Le fer à Choindez (27 vues)
- 7. Le fromage «Tête de moine» (12 vues)
- 8. Vieille scierie hydraulique jurassienne (10 vues)
- 9. Le véhicule à moteur (10 schémas)
- 10. Etude du relief (11 vues)

#### C) Articles divers

Enveloppes pour documents, format C5. Prix: 5 francs le cent

Cartes de références, mi-carton, format A6. Prix: 20 francs le mille (livraison minimale: 250 pièces)

#### Nouveau

Feuilles pour herbier, 10 ct. pièce (commande minimale: 50)

## Association jurassienne d'éducation physique scolaire – AJEPS

### Cours d'athlétisme pour le corps enseignant

L'AJEPS (Association jurassienne d'éducation physique scolaire = ex-SJMG) organise un cours d'athlétisme à l'intention du corps enseignant jurassien et biennois. Tous les enseignants de tous les niveaux peuvent s'y inscrire au moyen du bulletin ci-dessous.

*Lieu:* Moutier (stade des Eueches)

*Date:* samedi 28 août 1976, de 8 h. 30 à 17 heures

*Direction:* Michel Bourquin, maître secondaire, Reconvilier; Jean-René Bourquin, maître à l'Ecole normale, Delémont

*Inscription:* au moyen du bulletin ci-dessous à Michel Bourquin, Les Lunez 12, 2732 Reconvilier (tél. 032 91 38 16), avant le 3 juillet 1976

Le programme parviendra aux participants deux semaines avant le cours.



### Bulletin d'inscription

(à retourner à M. Bourquin, Les Lunez 12, 2732 Reconvilier, avant le 3 juillet 1976)

Nom, prénom: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Profession: \_\_\_\_\_

Téléphone: \_\_\_\_\_

Enseigne à \_\_\_\_\_

Lieu, date: \_\_\_\_\_

Signature: \_\_\_\_\_

### Cours du mois de juin (rappel)

*Natation:* samedi 12 juin à Bienne, piscine couverte de l'Ecole normale. Direction: Jean-Pierre von Kaenel, Bienne. Petits jeux dans l'eau, méthodologie de la natation et perfectionnement personnel.



*Volleyball*: samedi 26 juin à Bienne, Ecole normale. Organisation d'un tournoi masculin et féminin. Responsable: J. Simonin, Moutier. Ouvert aux équipes des sections de l'AJEPS.

Le chef technique de l'AJEPS: *Jean-René Bourquin*



## Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

### 75<sup>e</sup> assemblée ordinaire des délégués

Mercredi 16 juin 1976, à 9 h. 30, à la salle du Grand Conseil à Berne

#### Ordre du jour

1. Ouverture de l'assemblée par le président
2. Procès-verbal de l'assemblée ordinaire des délégués du 25 juin 1975
3. Rapport de gestion et comptes annuels  
Proposition de la commission de vérification: «Nous certifions que les comptes annuels sont conformes aux livres. Nous proposons de les approuver et d'en donner décharge à la commission d'administration ainsi qu'à la direction.»

#### 4. Imprévu

Berne, juin 1976

Le président de l'assemblée des délégués  
*A. Pfister*

## D'un inspecteur à l'autre

Attendue depuis longtemps avec intérêt par tout le corps enseignant primaire du futur canton du Jura, la nomination de l'inspecteur des écoles primaires du XVI<sup>e</sup> arrondissement, intervenue au cours de la séance du Conseil exécutif du mercredi 26 mai dernier, a mis un terme aux pronostics divers qui circulaient ces derniers temps dans les écoles jurassiennes.

Le choix du gouvernement bernois s'est finalement porté sur le collègue *Charles Moritz*, instituteur à Saint-Ursanne. Enfant de Porrentruy, Charles Moritz est âgé de 40 ans et est père de six enfants. Il fréquenta les écoles primaire et secondaire de sa ville natale avant d'entrer à l'Ecole normale d'instituteurs où il obtint son brevet en 1956. Il enseigna alors une année à Belprahon, puis six mois à Dampfreux avant d'être nommé en 1958 à Saint-Ursanne. Charles Moritz préside, depuis 1971, aux destinées de sa commune et, le 21 mars dernier, le corps électoral d'Ajoie l'a désigné, avec 18 autres personnalités, pour siéger au sein de l'Assemblée constituante jurassienne.

Le nouvel inspecteur entrera en fonction le 1<sup>er</sup> août prochain. Il succédera à M. *Maurice Pétermann*, l'inspecteur actuel qui a exercé sa fonction au service de l'Ecole jurassienne pendant 23 années de sa carrière pédagogique. L'activité de l'inspecteur Pétermann aura été marquée par 22 années de pénurie auxquelles a succédé une époque incertaine, celle de l'actuelle pléthore d'enseignants. M. Pétermann aura tout juste eu le temps de vivre ce revirement de la situation sur le marché de l'emploi avant de pouvoir faire valoir ses droits à une retraite que nous lui souhaitons longue, heureuse et tranquille.

A son successeur vont toutes nos félicitations et nos vœux pour qu'il puisse accomplir sa tâche dans l'intérêt supérieur de l'Ecole jurassienne.

*P. S.*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommètres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Bern, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.